

## ABSTRACTS

---

### **Birger Hass: „Nur eine Erzählung?“ – Narrative Kompetenz im Schnittfeld zwischen Methoden- und Theoriediskussion**

Dargestellt werden Möglichkeiten und Erfahrungen mit der Umsetzung narrativer Kompetenz im Unterricht. Der Autor geht aus von den fachdidaktischen Positionen, insbesondere von Barricelli und Memminger, ebenso von den Anforderungen der Bildungspläne und schlägt eine Brücke von der fachdidaktischen Metadiskussion zum Unterricht. Narrativierung wird in verschiedene gängige Unterrichtsverfahren, wie z. B. Problemorientierung, eingebettet. Der dargestellte und ausgewertete Unterricht beschäftigt sich sowohl mit Schreibprozessen als auch mit deren kritischer Auswertung, durchgeführt in allen drei Schulstufen. Die kritische Überprüfung im Rahmen einer Diskussion führt zu der notwendigen Reflexion. Die fachlichen Ansprüche werden insbesondere durch die Verwendung der Kriterien der narrativen Triftigkeit erfüllt. Insgesamt geht es dabei nicht mehr nur um eine weitere Methodenvarianz und Abwechslung im Geschichtsunterricht, sondern um die Schulung von Kompetenzen, also um selbstständige Unterrichtsinhalte. Der Autor geht davon aus, dass Geschichtsbewusstsein auch dadurch entsteht, dass den Schülerinnen und Schülern vermittelt wird, wie „Geschichtswissen“ entsteht. Es ist davon auszugehen, dass damit die Diskussion, die Theoretiker wie Praktiker beschäftigt, eröffnet ist.

### **“Just a narration?” – Narrative skills between the discussions on methodology and theory**

This text presents possibilities and experiences with the implementation of narrative skills in lessons. The author starts with subject-related didactical perspectives, focusing on those of Barricelli and Memminger, as well as curricula demands, finally bridging the gap between the meta discussion among subject-related didactics and actual lessons. Narrativiation is being put in the context of different well-established lesson schemes, such as problem-orientation. The lessons presented and analyzed focus on writing processes and their critical analysis, performed in all three school types. Subject demands have been met through the usage of criteria of narrative soundness. All in all, this concept does not only encompass one more methodological variety or more variation in the classroom but rather a skills training, i.e. autonomous educational contents. The author claims that the development of the students' historical consciousness is also enhanced through the understanding of the way that historical knowledge is gained. Thereby the discussion currently being of interest for theorists as well as practitioners, might be opened.

### **Dieter Grupp: Retrospektivität konkret: Gegenchronologisches Unterrichten in der Sekundarstufe II – von der Deutschen Einheit zu der Doppelrevolution des 19. Jahrhunderts**

Der Autor stellt ein Unterrichtsverfahren vor, das auf Retrospektivität beruht, ein wesentliches Merkmal des historischen Denkens. Es besteht auf der Umstellung der Unterrichtsinhalte, ein Verfahren, das Potenzial für didaktische Kreativität bietet. Diese kann im dargestellten Konzept u. a. genutzt werden, um über Generationen gepflegte Meistererzählungen zu reflektieren und zu dekonstruieren. An verschiedenen Beispielen der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wird das gegenchronologische Verfahren dargestellt. Dabei werden historische Ergebnisse zum Ausgangspunkt von Analysen genommen, z. B. wird anhand der deutschen Einheit die Situation des Kalten Krieges verdeutlicht, auch alltags- und kulturgeschichtliche Perspektiven können so genutzt werden. Den Schülerinnen und Schülern wird dadurch deutlich, dass Geschichte stets einen Gegenwartsbezug hat und hierauf perspektiviert werden kann. Das oberstufengemäße Verfahren wurde vom Autor, wie er berichtet, mit einiger „Motivationsrendite“ selbst erprobt und praktiziert. Das Konzept wird als Anregung zur Nachahmung oder zur Entwicklung eigener gegenchronologischer Verfahren verstanden, um altbewährten Inhalten neue Perspektiven abzugewinnen und ohne einer präskriptiven Dogmatik das Wort zu reden.

### **Retrospectivity in concrete terms: Counter-chronological teaching in upper secondary classes – from German Unity to the Dual Revolution in the 19th century**

The author presents a teaching technique which is based on retrospectivity, an essential trait of historical thinking. Its principle of reversing educational contents provides quite some potential for didactical creativity. With this method, the latter can be used to reflect on and de-construct well-established master narratives. Using different examples from German 19th- and 20th century history, the counter-chronological method is being presented in this text. Doing so, historical events are used as starting points for analyses. For example, German Unity is used to illustrate the Cold War situation thus giving opportunities to include perspectives on everyday life and cultural history. This way, students will understand the contemporary relevance of history. This method for upper secondary classes presents the author's best practice, including, according to his own words, some considerable "motivation yield". The concept may be used in the readers' own lessons or might even be developed further in order to gain new perspectives without supporting a prescriptive doctrine.

### **Matthias Schmandt: Hildegard von Bingen – die verspätete Heilige. ...**

Hildegard von Bingen (1098-1179) entsprach keineswegs den im 12. Jahrhundert verbreiteten Vorstellungen einer Heiligen: Sie verkörperte nicht die populäre Asketin, sondern den damals noch weithin unbekanntem Typus der Prophetin. Außerdem dürften territorialpolitische Erwägungen den Mainzer Erzbischof von der Propagierung eines Heiligenkults um Hildegard abgehalten haben. Vielleicht wurde daher der erst 50 Jahre nach Hildegards Tod eröffnete Kanonisationsprozess von der Kurie selbst initiiert; dessen Scheitern kann jedenfalls durch ein offenkundig geringes Interesse ihres nächsten Umfeldes erklärt werden: Dies erhellt insbesondere der hier erstmals unternommene Vergleich mit dem zeitgleichen Heiligspre-

chungsverfahren für Elisabeth von Thüringen. Die Verehrung Hildegards als Prophetin blieb bis ins 18. Jahrhundert hinein im Wesentlichen auf Mönchs- und Gelehrtenkreise beschränkt. Erst im 19. Jahrhundert wurden die im Kanonisationsprozess dokumentierten Mirakel maßgeblich zur Konturierung eines volkstümlichen Bildes der heiligen Hildegard rezipiert.

### **Hildegard of Bingen**

Hildegard of Bingen (1098-1179) did not exactly meet 12th century ideas of a saint: She didn't embody the popular ascetic but the then widely unknown type of a prophet. Moreover, considerations of territorial politics will have kept the Bishop of Mayence from propagating a saints cult around her. That may also be the reason why her process of canonization, which had not been started until 50 years after her death, was initiated directly by the Roman Curia. Its failure can be explained by a low interest in its milieu. This text sheds some light on this by comparing Hildegard's process to the process of canonization of Elisabeth of Thuringia for the first time. The adoration of Hildegard as a prophet had been limited to the circles of monks and scholars until the 18th century. It was not before the 19th century that the miracles reported in the canonization process were adapted to shape a popular image of Saint Hildegard.

Translations: Sylvia Semmet, Speyer